

Inhalt

1.	Einleitung	11
2.	Erkenntnisinteresse und forschungsleitende Fragestellung	19
3.	Forschungslage – Quellen und Literatur	26
3.1	Quellen	26
3.1.1	Archivalische Quellen zu den Diözesansynoden in Österreich	27
3.1.2	Presseveröffentlichungen	33
3.1.3	Interviews mit Zeitzeugen und Zeitzeuginnen als kirchengeschichtliche Quellen	36
3.1.4	Andere Quellen	38
3.2	Forschungsliteratur	39
3.3	Forschende in eigener Sache – Literatur von Protagonistinnen und Protagonisten	46
4.	Methodische Grundlegungen	49
4.1	Moderne Kirchengeschichte als epistemische Rahmung	50
4.2	Historiographische Grundlagenforschung als Fundament	59
4.3	Methodologische Ausgangspunkte für die Analyse des Quellenmaterials	60
4.3.1	Dokumentenanalyse als grundlegender Zugang zum Quellenmaterial	62
4.3.2	Sozialwissenschaftlich-empirischer Zugang zum Quellenmaterial	66
4.3.3	Grounded Theory als methodologischer Zugang und Auswertungsmethode zum Quellenmaterial	73
4.4	Metaphorische Netzwerke als Darstellungsmodus zur Theoriebildung	79
4.4.1	Grundlagenverständnis zum metaphorischen Netzwerk- ansatz für (kirchen)historische Zusammenhänge	80

4.4.2	Anwendung des qualitativen Netzwerkansatzes in (kirchen)historischen Zusammenhängen	90
5.	Diözesansynoden – Kirchengeschichtlicher Prolog	94
5.1	Diözesansynoden vor dem II. Vatikanischen Konzil	98
5.1.1	Synoden und Konzilien als Idee und als Instrument der Meinungsbildung in der Spätantike	98
5.1.2	Im Spannungsfeld von kirchlichem und weltlichem Kalkül – Diözesansynoden im europäisch-lateinischen Mittelalter	111
5.1.3	Diözesansynoden in der Moderne – Vom Tridentinum bis zum CIC/1917	124
5.1.4	Diözesansynoden im 20. Jahrhundert – Vom CIC/1917 bis zum II. Vatikanischen Konzil	144
5.1.5	Diözesansynoden als Diskursraum für die beginnende Emanzipation der Laien und Laiinnen in der ersten Hälfte des 20. Jahrhunderts	153
5.2	Diözesansynoden nach dem II. Vatikanischen Konzil	166
5.3	Synode? Konzil? – Versuch einer phänomenologischen Annäherung	171
5.4	„... nicht so sehr Skripten und Beschlüsse: vielmehr Geist“ – Das II. Vatikanische Konzil als Triebfeder für Diözesansynoden	180
	Exkurs – Ein demokratisches Konzil?	191
6.	Meinungsumfragen im Verlauf der Diözesansynoden von Salzburg, Wien und Linz und deren Bedeutung für das Selbstverständnis von katholischer Kirche	199
6.1	Katholische Kirche und das Interesse an Meinungsbildern aus der Bevölkerung – Forschungsstand und kirchenhistorisches Vorverständnis	204
6.2	Erheben von Meinungsbildern aus der Bevölkerung und dessen Bedeutsamkeit für die katholische Kirche – Eine exemplarische kirchenhistorische Skizze	209

6.3	Zum theologischen Verständnishorizont der Meinungs- umfragen im Verlauf der Diözesansynoden	224
6.3.1	„... Ein Abschließen von dieser Welt wäre Sünde“ – Vorkonkiliare Bemühungen zur Erforschung von Meinungen und Haltungen durch die katholische Kirche	226
6.3.2	„... Haben Sie dem Bischof schon die Meinung gesagt?“ – (Erz)bischöfliche Begleitschreiben zu den Meinungs- umfragen	241
6.3.3	Zum Verständnishorizont der gestellten Fragen	259
6.3.4	Aus- und Verwertung der generierten Antworten aus den Meinungsumfragen	274
6.4	Abschließende Bemerkungen zur Erfassung von Meinungsbildern	278
7.	„... Das bedeutendste Ereignis in der Erzdiözese Salzburg, gleichsam Brennpunkt aller ihrer Probleme, Sorgen und Pläne“ – Die Diözesansynode 1968 in Salzburg	285
7.1	„... und ich erkläre öffentlich, sie haben das Recht und die Pflicht, eine rechte und echte Kritik zu üben“ – Die Vorbereitungsphase als integraler Bestandteil des synodalen Prozesses Diözesansynode	290
7.1.1	„... Demnach war das Konzilsende eher ein Anfang für vieles“ – Salzburg und das Konzil	292
7.1.2	Gescheitert, aber relevant – Der Versuch zur Etablierung einer gesamtösterreichischen Kirchenversammlung	301
7.1.3	„... Heraus aus dem Ghetto, der Festung“ – Die Idee der Diözesansynode in der Erzdiözese Salzburg	319
7.1.4	Der synodale Prozess <i>Synode68</i> – Die Arbeit in der frühen Konzeptionalisierungsphase	342
7.2	Synodaler Prozess <i>Synode68</i> – Von der Ankündigung der Diözesansynode bis zur Promulgation der Beschlüsse	393
7.2.1	„... dass wir heute noch gar nicht vorausahnen, wo schließlich der Endpunkt der Entwicklung dieses Umbruchs ist“ – Die <i>Mönchsbergtagung</i> 1966 als Startpunkt erweiterter Planung der Diözesansynode	393

7.2.2 „... es darf jedoch nicht nur bei Feststellungen der Tatsachen bleiben“ – Strukturalisierung der Prozesse im synodalen Verlauf	404
7.2.3 „... Seine Heiligkeit hat mit Genugtuung von der intensiven Vorbereitung Ihrer bevorstehenden Diözesansynode erfahren“ – Kommissionsarbeit und Bestimmung der Teilnahmekriterien an der Synodenvollversammlung	418
7.2.4 „.... dass es besser ist, wenn das Gute durchgeführt wird, als wenn um das vielleicht Bessere ewig gestritten wird“ – Die Plenarphase der <i>Synode68</i> in Salzburg	429
7.2.5 „.... der Heilige Geist wird auch in Zukunft unsere Arbeit begleiten“ – Promulgation und vorläufiger Abschluss	437
7.3 „.... in Fortführung des großen und wagemutigen Aufbruchs des II. Vatikanischen Konzils“ – Der Diskursraum und die wesentlichen Kontroversen im Prozess <i>Synode68</i> in Salzburg	444
7.3.1 „.... Die Kirche muss zu einem Dialog mit der Welt kommen, in der sie nun einmal lebt“ – Die Bestimmung des Verhältnisses von Kirche und Welt	446
7.3.2 Zwischen Mitwirkungsnotwendigkeit, Mitwirkungsverpflichtung und Mitwirkungsmöglichkeit – Die Rolle der Laien und Laiinnen als bedeutende Kenngröße der Diözesansynode	464
7.3.3 „.... Das Volk Gottes wurde wahrlich durch unrechtmäßiges, unverantwortliches Experimentieren genug verwirrt“ – Diözesansynode als Spannungsfeld von Konflikt und Kontroverse	486
8. Salzburg, Wien, Linz – Diözesansynoden „neuen Typs“	504
8.1 Kontrastierung als methodische Grundlegung zur Analyse der österreichischen Synoden „neuen Typs“	508
8.2 „.... in etwa mit dem ersten bemannten Mondflug zu vergleichen“ – Der synodale Prozess Diözesansynode Wien 1968–1971	512
8.2.1 „.... Der Herr Kardinal gab zu verstehen, dass wir in der Sache kein Aufsehen machen“ – Die Wiener Diözesansynode vor der Plenarphase	512

Inhalt	9
8.2.2 „... Diese leidvolle Erfahrung (dass auch Demokratie gelernt sein will)“ – Die Plenarphase der Wiener Diözesansynode	543
8.2.3 „... Durch das Konzil ist vieles in der Kirche in Bewegung geraten“ – Die Wiener Diözesansynode als Raum von Diskurs und Kontroverse	552
8.3 „... Die Kirche in der Diözese Linz muss ehrlich zugeben, dass sie bei weitem nicht den ganzen Auftrag Christi in der heutigen Zeit erfüllt“ – Der synodale Prozess Diözesansynode Linz 1970–1972	564
8.3.1 „... wie die Kirche von Linz in Gegenwart und näherer Zukunft ihren Heilsdienst erfüllen kann“ – Der Verlauf der Diözesansynode Linz	570
8.3.2 „... Ich darf also in aller Form erklären, dass ich nicht bereit bin, als Bestätigungsmaschine und Unterschriften-Präsident zu fungieren“ – Der Linzer Diözesanbischof im synodalen Prozess Linz	587
9. Eine vielversprechende Struktur – Diözesansynoden und ihr Netzwerkcharakter	595
10. „... Das Konzil ohne Synoden ist tot!“ – Diözesansynoden als Orte von Rezeption, Implementierung und Transformation in der Ortskirche	606
10.1 Zusammenführung bisheriger Bezugspunkte zur abschließenden Theoriebildung	610
10.2 Orte kollaborativer Erkenntnis – Zur Verfasstheit der Diözesansynoden	613
10.2.1 Zentrale Begründungszusammenhänge für die Handlungslogiken der Diözesansynoden	614
10.2.2 Diözesansynoden als Orte des Entwurfs und der Validierung in der Auseinandersetzung mit Transformation	617
10.2.3 Stabilität als Anker – Diözesansynoden als Rückbesinnungsorte	622

10.2.4 Diözesansynoden als Implementationsorte für die (Neu-)Positionierung von Kirche in der Welt	625
10.2.5 Lernen als Konzilsrezeption – Kirchenbilder in den synodalen Prozessen	633
11. Literatur	650
12. Quellen	681
13. Abkürzungsverzeichnis	683
14. Namensindex	685
15. Anhang	689
16. Danksagung	729